

Unterricht/Lehrdiplome PH/FH/UH

Lehramtsstudierende absolvieren eine eigentliche Berufsausbildung im Hinblick auf einen konkreten, staatlich regulierten **Beschäftigungsbereich**. Ein Jahr nach Studienabschluss sind fast 90 Prozent von ihnen an einer Schule beschäftigt. Doch bestehen beachtliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Schulstufen. Von den Absolventinnen und Absolventen, die einen Abschluss für die Sekundarstufe II erworben haben, sind im Jahr nach dem Studium nur drei Viertel an einer Schule tätig. Dieser Abschluss folgt auf ein Fachstudium und wird zum Teil prospektiv erworben, während die Studierenden noch an der Hochschule oder an einer anderen Institution angestellt sind.

Die **Beschäftigungssituation** ist nach dem Erwerb eines Lehrdiploms in der Regel gut. Nur ein Viertel der Absolventinnen und Absolventen berichtet über Schwierigkeiten bei der Stellensuche. Und kaum jemand sucht im Jahr nach Studienabschluss nach einer Stelle. Doch auch hier bestehen deutliche Unterschiede zwischen den Schulstufen. Im Bereich der Sekundarstufe II ist die Konkurrenz wohl am grössten. Hier gibt die Hälfte der Befragten Schwierigkeiten bei der Stellensuche an. Die Lehrpersonen an Berufsfachschulen und die Fachlehrpersonen für Mathematik, Chemie oder Physik haben sehr gute Beschäftigungschancen. Gleiches gilt für Lehrpersonen mit dem Unterrichtsfach Französisch in der Deutschschweiz sowie die Deutschlehrpersonen in der Romanie. Demgegenüber haben Lehrpersonen für kleine Schulfächer, die ein Fach mit hohen Absolventenzahlen studiert haben, deutlich mehr Beschäftigungsprobleme. Dazu gehören beispielsweise Geschichte, Geographie oder Biologie.

Inadäquate Beschäftigung ist für die Lehrpersonen bei ihrem **Berufseinstieg** ebenfalls kein Thema. Es gibt unter ihnen kaum Erwerbstätige in Stellen ohne inhaltlichen Bezug zum Studium. Es ist im Moment auch nicht zu erwarten, dass sich an den guten Berufsaussichten für Lehramtsabsolvent/innen kurz- bis mittelfristig etwas ändert. Allerdings kann es wegen des Umbaus der Schulsysteme in einzelnen Kantonen zu Verschiebungen zwischen den Schulstufen kommen. So kann es sein, dass es kurzfristig in einem Kanton plötzlich auf einer Stufe zu untypischem Lehrermangel oder Lehrerüberfluss kommt.

Das jährliche **Einkommen** der Lehrpersonen mit einem Bachelordiplom (Vorschul- und Primarstufe) liegt bei 78 000 Franken und somit beim Durchschnitt der FH-Bachelorabsolvent/innen. Dagegen erhalten die Lehrpersonen mit einem Masterstudium deutlich mehr, auch im Vergleich zu den meisten anderen UH- und FH-Masterabgänger/innen. Ihre Einkommen bewegen sich im Jahr nach dem Abschluss zwischen 90 000 und mehr als 115 000 Franken.

Auffallend ist folgendes Umfrageresultat zur rückblickenden **Zufriedenheit**: So finden nur zwischen 45 und 60 Prozent der Lehramtsabsolvent/innen, dass ihre Ausbildung eine gute Grundlage für den Berufseinstieg sei. Dies ist ein sehr tiefer Wert für Studiengänge, die als Berufsausbildungen konzipiert sind.

Kennzahlen der Stichprobe

Tabelle 1 zeigt die Abschlüsse nach Schulstufen und zugleich ist auch ersichtlich, ob es sich um Bachelor-, Masterabschlüsse oder Lehrdiplome handelt, die nicht nach dem Bologna-System klassifizierbar sind: So handelt es sich bei den Abschlüssen für den Unterricht auf der Sekundarstufe II um Weiterbildungsabschlüsse, die ein volles (Master-)Studium in einem Fach voraussetzen. Das bedeutet, sie würden einem Master of Advanced Studies (MAS) entsprechen, diese Bezeichnung ist aber für Lehrdiplome nicht gebräuchlich. Für die Auswertung wurde jeweils derjenige Abschluss genommen, mit dem das berufsrelevante Lehrdiplom verliehen wird.

Tabelle 1: Absolvent/innen (in Prozent)		
Fach	(n=3923)	
Vorschul- und Primarstufe	60	Bachelor/ Lehrdiplome
Sekundarstufe I	16	Master ¹⁾ / Lehrdiplome
Sekundarstufe II – Maturitätsschulen	14	Lehrdiplome
Sekundarstufe II – Berufsbildung	11	Lehrdiplome
Hochschule		
Fachhochschule Nordwestschweiz	13	
Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana	4	
Zürcher Fachhochschule	14	
Universität Freiburg	2	
Andere PH und Institutionen der Lehrkräfteausbildung	67	
Geschlecht		
Männer	26	
Frauen	74	

¹⁾inkl. n=70 Lehrdiplome der Universität Freiburg

Entwicklung des Arbeitsmarkts

In den letzten Jahren sind die jungen Lehrpersonen kaum auf Schwierigkeiten beim Berufseinstieg gestossen. Jeweils am seltensten von Erwerbslosigkeit betroffen sind die Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe sowie der Sekundarstufe I, während die neu ausgebildeten Gymnasiallehrkräfte am meisten Mühe mit dem Einstieg haben und am ehesten von Erwerbslosigkeit betroffen sind. Der Abschluss auf Sekundarstufe II ist eigentlich eine Zweitausbildung, die einem Fachstudium folgt. Er wird zum Teil prospektiv erworben, während die Studierenden noch an der Hochschule oder an einer anderen Institution angestellt sind.

Tabelle 2: Kennzahlen Erwerbssituation Neuabsolvent/innen (in Prozent)

	erwerbstätig	stellen- suchend	Stelle zuge- sichert	Erwerbs- verzicht
Lehrdiplome 2007 ¹	95	2	1	2
Lehrdiplome 2009 ¹	97	1	1	2
Lehrdiplome 2011 ¹	97	0	0	3
Lehrdiplome 2013 ¹	96	1	0	3
Lehrdiplome 2015 ¹	96	1	0	3
FH Total 2015²	92	4	1	4

¹Alle Diplome für alle Stufen zusammengefasst

²Bachelorabsolvent/innen

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle

Beschäftigungsbereiche

95 Prozent der neu diplomierten Lehrpersonen geben an, einen Beruf des Unterrichts und der Bildung innezuhaben. Wie die Tabelle 3 zeigt, sind entsprechend auch die meisten im Schulbereich beschäftigt: Insgesamt arbeiten 35 Prozent der Befragten auf der Vorschulstufe oder in der Primarschule, je 9 Prozent an einer Schule der Sekundarstufe I oder an einer Berufsfachschule. 5 Prozent sind an einer Maturitätsschule angestellt, 13 Prozent im übrigen Schulbereich. Weitere Beschäftigungsfelder sind die öffentliche Verwaltung und die Hochschule. Bei den übrigen Beschäftigungsfeldern kann davon ausgegangen werden, dass die Lehrkräfte mehrheitlich fachfremd tätig sind.

Nicht alle Lehrkräfte arbeiten auf jener Schulstufe, für die sie die Ausbildung gemacht haben. Einige sind auch auf anderen Schulstufen tätig, andere müssen vermehrt auf andere Beschäftigungsbereiche ausweichen: 74 Prozent der Lehrkräfte der Primar- und Vorschulstufe arbeiten auch auf dieser Schulstufe. 14 Prozent sind im übrigen Schulbereich (z.B. Tagesstrukturen) und 6 Prozent in der öffentlichen Verwaltung tätig. Bei den Lehrkräften der Sekundarstufe I sind nur 59 Prozent auf ihrer Schulstufe tätig, 4 Prozent an der Primar- oder Vorschulstufe und ebenfalls wieder ähnlich viele in der öffentlichen Verwaltung (7 Prozent).

Von den Gymnasiallehrpersonen sind nur 42 Prozent an einer Maturitätsschule tätig. 18 Prozent unterrichten an einer Berufsfach- oder Gewerbeschule, 7 Prozent an einer Sekundarschule und 6 Prozent sind im übrigen Schulbereich tätig. Die übrigen Gymnasiallehrpersonen verteilen sich auf ein vielfältiges Beschäftigungsfeld, das von der Hochschule (6 Prozent) und der öffentlichen Verwaltung (5 Prozent) bis zu Heimen und anderen pädagogisch/sozialen Diensten (3 Prozent) oder privaten Dienstleistungen (6 Prozent) wie Handel oder Tourismus/Gastgewerbe reicht.

Die Inhaber/innen eines Lehrdiploms Sekundarstufe II für Berufsbildung hingegen sind wieder deutlich häufiger in ihrem Fachbereich tätig: 75 Prozent arbeiten an einer Berufsfachschule. Für sie ist auch die Hochschule ein wichtiger Bereich: 11 Prozent sind entweder in Lehre und Forschung an Fachhochschulen oder im übrigen Hochschulbereich tätig. 4 Prozent sind in der öffentlichen Verwaltung beschäftigt.

Tabelle 3: Beschäftigungsbereiche nach einem Lehrdiplom (in Prozent)

	Lehrdiplome	FH Bachelor Total
Hochschule	3	3
Schule	86	19
Rechtswesen	0	0
Information und Kultur	0	2
Gesundheitswesen	1	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	1	8
Land- und Forstwirtschaft	0	1
Industrie	0	10
Energie- und Wasserversorgung	0	1
Private Dienstleistungen	2	35
Öffentliche Verwaltung	6	7
Kirchlicher Dienst	0	0
Verbände und Organisationen	1	2

Erwerbssituation nach Art des Abschlusses

Die Gymnasiallehrkräfte haben am ehesten Mühe beim Berufseinstieg. Über die Hälfte der Personen, die ein Lehrdiplom für Maturitätsschulen erworben haben, geben an, dass sie Schwierigkeiten bei der Stellensuche gehabt hätten. So mussten sie auch zehn Bewerbungen schreiben, bis sie eine Anstellung gefunden haben, während bei den Lehrkräften der Sekundarstufe I lediglich deren drei nötig waren (Vorschul-/Primarstufe: fünf).

Als Grund für die Schwierigkeiten bei der Stellensuche nennen 84 Prozent der Gymnasiallehrpersonen die Stellensituation im studierten Bereich. Bei den Vorschul- und Primarlehrpersonen ist es hingegen eher die fehlende Berufserfahrung, die zu Schwierigkeiten beim Berufseinstieg führen – 66 Prozent der Betroffenen nennen diese als Grund.

Unterschiede bestehen auch in Bezug auf das Einkommen. Die Kindergarten- und Primarlehrpersonen mit einem Bachelordiplom verdienen knapp 80 000 Franken im Jahr und liegen somit beim Durchschnitt der FH-Bachelorabsolventinnen und -absolventen. Die übrigen Lehrpersonen mit Masterdiplom verdienen deutlich mehr, auch im Vergleich zu den meisten anderen Masterabgänger/innen der Fachhochschulen und Universitäten. Ihre Einkommen bewegen sich im Jahr nach dem Abschluss zwischen 90 000 und mehr als 115 000 Franken.

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg sind der Tabelle 4 zu entnehmen.

Tabelle 4: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Lehrdiplome (in Prozent)

	Vorschule/ Primarstufe (n=2339)	Sek I (n=611)	Sek II Maturitäts- schulen (n=560)	Sek II Berufs- bildung (n=413)	Lehrdiplome Total (n=3923)
Anteil Stellensuchende	1	1**	4	0	1
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	21	19	52	22	25
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	54	62	57	46	55
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	77	78	81	81	78
Erwerbstätige:					
Jahresbruttoeinkommen ¹ (in Franken)	77 800	90 000	96 000	115 000	81 300
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	7	12	30	24	13
Berufliche Stellung Praktikant/in	0	1**	1*	0	0
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	3	5	10	7	5
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?					
Nein	3	5	11	6	5
Ja, im entsprechenden Fach	61	64	67	63	63
Ja, auch in verwandten Fächern	6	19	16	23	12
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	30	13	6	8	21
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als					
längerfristige Tätigkeit	93	92	75	96	91
zusätzliche Ausbildungsstation	6	6	20	3	7
Gelegenheitsjob	2	3	5	1**	2
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	35	42	67	49	42
Anteil befristet Angestellte	23	22	42	7	24

¹Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle